

SC-Stadion

Rede von Dr. Wolf-Dieter Winkler im Gemeinderat am 23.05.2017 zu den Tagesordnungspunkten 9, 10 und 11

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir werden den drei Druckvorlagen, die den Bau des SC-Stadions auf der jetzt vorgesehenen Fläche im Wolfswinkel zum Ziel haben, nicht zustimmen. Schon allein deswegen, weil wir der Meinung sind, dass ein Aufstellungs- und Offenlagebeschluss zum jetzigen Zeitpunkt aus verschiedenen Gründen noch nicht entscheidungsreif ist. Daher auch unser heutiger Absetzungsantrag. Hier sollen offensichtlich vollendete Tatsachen geschaffen werden.

Die Kritikpunkte an diesem Standort sind sattsam bekannt, wobei für mich persönlich die ökologischen Bedenken den größten Stellenwert einnehmen. Ich kann einer Bebauung, die die großflächige Vernichtung von Magerrasen mit seiner Fauna und Flora vorsieht, nicht zustimmen. Ich sehe auch die Aufhebung seiner Funktion als Kaltluftfläche für die umliegenden Stadtteile als einen schwerwiegenden Fehler an. Nicht nur der Stadtteil Mooswald profitiert von dieser Kaltluftfläche, sondern auch die östlich gelegenen Stadtteile Brühl-Beurbarung, Herdern und Zähringen. Es ist grotesk, dass über Jahrzehnte der Fünffingerplan die Basis der Freiburger Stadtentwicklung war und nun von heute auf morgen angeblich hinfällig ist.

Was uns aber besonders ärgert, ist die fehlende planerische Vorausschau in dieser Stadt. Entscheidungen werden ad hoc getroffen, aber auch politische Aussagen von jetzt auf gleich über Bord geworfen. So hatten die letztmaligen OB-Kandidaten, darunter die jetzigen Bürgermeister Salomon und von Kirchbach sich 2011 vehement gegen ein neues Stadion ausgesprochen. Schon kurz nach der OB-Wahl war diese Aussage von Salomon und von von Kirchbach Makulatur, nach dem Motto, was geht mich mein Geschwätz von gestern an.

Meine Damen und Herren, es ist schon seit 15 – 20 Jahren bekannt, dass der SC Freiburg sich mit Überlegungen trägt, wie er der Beengtheit und anderen Unzulänglichkeiten am jetzigen Standort entkommen kann. Und damit war frühzeitig absehbar, dass die in Frage gestellte Bundesligatauglichkeit mit einem geneigten und obendrein zu kurzen Spielfeld und der beschränkten Zuschauerzahl auf lange Sicht Begehrlichkeiten nach einem Neubau an anderer Stelle wecken wird. Zumal auch die Verkehrsanbindung des Dreisamstadions als leicht suboptimal bezeichnet werden kann. Jedenfalls hätte man von einer vorausschauenden Stadtspitze und Bauverwaltung erwarten können, dass sie vorsichtshalber mal Gedanken darüber anstellen, was machen wir, wenn der SC mit einem solchen Wunsch nach einem anderen Standort auf uns zukommt. Und was machen wir, wenn der EHC ebenfalls mit dem Ansinnen kommt, seine marode Eishalle in der Ensisheimer Straße aufzugeben, und einen neuen Standort sucht? Hierauf hätte man sich Antworten beispielsweise von einem Stadtplanungsamt gewünscht, dem fast 20 Jahre lang ein „Spezialist für nachhaltige Stadtentwicklung und Stadtplanung“ – so seine Eigenbeschreibung im Internet – vorstand. Wieso hat sich diesem Spezialisten mit seinem Spezialwissen diese eigentlich doch naheliegende Fragestellung nicht aufgedrängt? Und wieso hat auch der damalige Leiter der Projektgruppe Integrierte Stadtentwicklung und spätere Baureferent, der diese Ämter in den Nuller Jahren fast 10 Jahre innehatte, hier ebenfalls keine entsprechenden Überlegungen angestellt? Jeder halbwegs an vernünftiger Stadtentwicklung interessierte Mensch hätte sich doch gesagt: Leute, wir haben da doch unsere Neue Messe! Und direkt daneben liegt ein großflächiger ehemaliger Schießstand der Franzosen. Wenn wir Stadion und Eishalle dort platzieren, gibt es ja auch Synergieeffekte mit der Messe, z.B. bei der Bewirtschaftung der Parkplätze. Hinzu kommt, dass die Messe verkehrsgünstig liegt, und über die vierspurige Hermann-Mitsch-Straße, die vierspurige Berliner Allee, die

Engesserstraße und die Kaiserstuhlstraße aus allen vier Himmelsrichtungen gut zu erreichen und auch wieder zu verlassen ist. Dasselbe müsste dann doch auch für SC und EHC gelten. Lasst uns doch dieses Gelände mal vorsichtshalber reservieren... Doch weit gefehlt!

In 2011 überlässt man XXXL Lutz großzügig diese ideale Fläche. Viele Leute in der Stadt haben damals den Kopf geschüttelt, dass man nun ein drittes Möbelhaus an diese Straße setzt, statt dieses exponierte Grundstück in Reserve zu halten. Und nun ist sogar noch ein viertes Möbelhaus an dieser prägnanten Stelle geplant. Man darf gespannt sein, wer dann als Erster das Handtuch wirft.

Jedenfalls stand man nur kurze Zeit später genau vor dem voraussehbaren Dilemma: Wohin mit dem SC, wohin mit dem EHC? Meine Damen und Herren, das ist keine Stadtplanung, das ist Dilettantismus pur!

Jetzt haben wir diesen unseligen Standort im Wolfswinkel, zu dem nicht mal eine Straße führt. Eine Straße muss erst noch gebaut werden, wozu man den Wolfsbuck anbaggern will. Keiner kann sagen, was für ein Müllcocktail dabei zum Vorschein kommt und welche Kosten auf die Allgemeinheit zukommen. Und dann leitet diese neue Straße den Verkehr auch nicht in vier, sondern erst mal nur in zwei Himmelsrichtungen ab.

Meine Damen und Herren, die Flieger haben ja erst dann einen eigenen Lösungsvorschlag erarbeitet, als ihnen im letzten November eröffnet wurde, dass der Flugplatz an Spieltagen des SC nicht - wie ursprünglich in den Raum gestellt - 1,5 sondern ca. 6,5 Stunden geschlossen werden muss. Somit kann also an Spieltagen sinnvollerweise gar kein Flugverkehr stattfinden, da man ja mit dem Flieger nicht mehr weg- bzw. zurückkommen kann. Also haben sich die Flieger in diesem letzten halben Jahr mal selbst, auf eigene Kosten, ohne große Bauverwaltung im Rücken, Gedanken über einen sinnvolleren Standort gemacht. Und wer sich mit dem Vorschlag der Flieger näher befasst, kann nur zu dem Schluss kommen, dass der von ihnen gespiegelte Standort-Vorschlag der weitaus bessere als der jetzige ist - selbst unter der jetzigen nachteiligen Platz-Situation mit dem XXXL Lutz. Ohne dieses Möbelhaus wäre der Platz nahezu perfekt. Die Flieger schlagen ja auch nur das vor, was sich vor 15 Jahren als Lösung aufgedrängt hatte und nur durch die Ansiedlung des Möbelhauses verunmöglicht schien. Aber durch ihre Bereitschaft, die Hangars auf die andere Seite der Start- und Landebahn zu setzen, ist das jetzt wieder eine ernstzunehmende Lösung und keinesfalls unseriös und naiv, wie Sie uns weismachen wollen, Herr Baubürgermeister.

Im Gegenteil, durch die vorgeschlagene Riegelbebauung der Hangars im südwestlichen Bereich des Flugplatzes würde nicht nur die Universität, sondern auch der Stadtteil Mooswald vor Lärmbelastungen beim Starten und Landen der Flugzeuge und Hubschrauber geschützt. Auf die zu begrünenden Dächer könnte der entfernte Magerrasen nahezu eins zu eins übertragen werden. Und die nun nicht mehr benötigte Fläche im nordwestlichen Wolfswinkel könnte sowohl weiterhin ihre ökologische Funktion wahrnehmen, als auch den Fallschirmspringern ihren Sport erlauben. Die befürchteten Leewind-Verwirbelungen des Stadions aufgrund der überwiegenden Windrichtung aus Süd-West gäbe es nicht. Die Hangars mit ihrer viel geringeren Höhe hätten keine vergleichbaren negativen Auswirkungen. Da die Straßenbahnhaltestelle am Flugplatz entfallen könnte, gäbe es keine Beschränkungen von Starts und Landungen. Die großen Sicherheitsbedenken aufgrund ihrer Lage am Ende der Start- und Landebahn wären hinfällig. Die Segelflieger könnten ihre Start- und Landebahn ebenfalls behalten. Die Fans von SC und EHC könnten alle von der Wendeschleife der Messelinie leicht zu den Stadien gelangen. Dass das reibungslos funktioniert, davon konnte ich mich im März beim Spiel des SC Freiburg in Augsburg mit einer ähnlichen Anordnung zwischen WWK-Arena und Wendeschleife persönlich überzeugen. Nahezu ohne Wartezeit wurden wir Fans von der rund 400 m Luftlinie vom Stadion entfernten Straßenbahn-Wendeschleife in Richtung Augsburger Innenstadt befördert. Das klappte wie am Schnürchen. Zu den Privat-PKW und den Fan-Bussen: Ausfahrten über die Straße Am Flughafen und an die Madison-Allee würden ähnliche Leistungen erbringen wie die in der bisherigen Planung neu zu bauende Straße

zwischen Madison- und Granada-Allee. Die bisher geplante teure Anbindung an die Granada-Allee könnte unterbleiben.

Und ich will auch nochmal auf eines meiner Lieblingsthemen kommen: Die Photovoltaik. Bei der Wolfswinkel-Variante ist ja ins Auge gefasst worden, den östlich verlaufenden geplanten Radweg mit Photovoltaik-Modulen zu überdachen. Hier hat sich als Hindernis erwiesen, dass die Module beispielsweise durch die westlich davon befindlichen Parkplatzleuchten verschattet würden. Bei der Fliegervariante würde der Radweg, da die Parkplätze auf seiner Ostseite liegen, völlig verschattungsfrei sein.

Und ich möchte bei dieser Gelegenheit auch hier nochmals eine Lanze brechen für ein Stadion-Dach, das direkt aus Glas-Glas-Photovoltaik-Modulen besteht. Da zwischen den Solarzellen schmale Zwischenräume sind, könnte diffuses Sonnenlicht in das Stadion fallen ohne unangenehme Blendwirkung. Es würde eine wesentlich freundlichere Lichtatmosphäre unter dem Stadionsdach herrschen, als bei den üblichen undurchsichtigen Tribürendächern. Übrigens würde davon auch der Rasen lichtmäßig profitieren. Wenn der SC dann noch Anteilsscheine am Dach an die Fans verkauft, könnte er sein PV-Dach komplett durch die Fans finanzieren lassen. Ich bin überzeugt, dass es genügend interessierte Fans gibt, denen ein Anteil an ihrem SC-Stadion wichtiger ist, als große finanzielle Renditen. Vielleicht kann man die Beteiligung am Dach in der Form von Dauerkarten honorieren. Den Ideen sind da ja keine Grenzen gesetzt.

Meine Damen und Herren, noch ist es nicht zu spät. Es ist allemal besser eine von allen akzeptierte Variante mit ihren enormen Vorteilen umzusetzen, als die bisherige städtebaulich und ökologisch wesentlich schlechtere Wolfswinkel-Variante weiter zu verfolgen. Vielleicht verlieren wir durch eine Neuplanung ein oder zwei Jahre. Aber bei einem Festhalten an der ungeeigneten Wolfswinkel-Variante kann es leicht durch die drohenden Prozessrisiken zu weit größeren Verzögerungen kommen.

Daher hier nochmal unser Appell an die Bürgermeisterriege, an die Bauverwaltung, an den Gemeinderat und an den SC Freiburg. Lassen Sie uns diese Fliegervariante unvoreingenommen und ernsthaft untersuchen. Wir sind überzeugt, dass diese Variante die wesentlich bessere ist. Und sie hat das Zeug dazu, die unversöhnlichen Diskrepanzen zwischen dem SC Freiburg und einem Großteil seiner Fans auf der einen und auf der anderen Seite einem nicht unerheblichen Teil der Freiburger Bevölkerung, darunter die Mooswälder, die Umweltschützer und die Flieger, zu befrieden. Ein eindringliches Bemühen zur Befriedung der Situation sind wir alle der tief gespaltenen Stadtgesellschaft schuldig!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!